

Bauboom in der Agglomeration

Raumplanung Die Aegerter stimmen am Dienstag über die Überbauungsordnung Stockfeld ab. Damit wird die letzte grosse Baulandreserve des Dorfes verbaut. Auch anderen Gemeinden geht das Bauland aus.

In Aegerten entscheiden die Einwohner am Dienstagabend über die Überbauungsordnung Stockfeld. Und damit darüber, ob eine erste Etappe des 7,5 Hektaren grossen Entwicklungsgebiets – das entspricht der Grösse von zehn Fussballfeldern – überbaut werden soll. Damit steht das 1800-Seelen-Dorf nicht allein: Auch andere Gemeinden in der Nähe planen für die nächsten Jahre prägende neue Quartiere – oder haben diese bereits umgesetzt. Es herrscht ein regelrechter Bauboom in der erweiterten Agglomeration der Stadt Biel.

400 neue Wohnungen

In Aegerten sollen in den nächsten 30 Jahren insgesamt 400 neue Wohnungen entstehen. Danach ist vorerst fertig. Denn das Gebiet Stockfeld ist laut Gemeindepräsident Stefan Krattiger nicht nur die grösste zusammenhängende Baulandparzelle Aegertens, sondern auch die letzte. «Danach ist Aegerten gewissermassen gebaut und man kann nur noch gegen innen verdichten.» Denn auch das Gebiet «Chürzi»

an der Grenze zu Studen wird demnächst überbaut.

Wachstum anstreben – diese Devise hört man in vielen Gemeinden. Auch der Gemeinderat von Aegerten schreibt in seiner Botschaft, dass die Gemeinde auf neue Einwohner angewiesen sei, und die Schaffung von attraktivem Wohnraum ein geeignetes Mittel sei, um mehr Steuereinnahmen zu generieren. Krattiger hält aber fest: «Uns geht es nicht primär um Wachstum an sich.» Vielmehr soll mit der verdichteten Bauweise – auf dem Stockfeld entstehen Wohnblöcke – der Mix des Wohnangebots verbessert werden. «Wir haben viele Einfamilienhäuser, aber wenig attraktive Miet- und Eigentumswohnungen. Gerade Jüngere ziehen daher oft von Aegerten weg.» Das Gebiet Stockfeld wollte man darum verdichtet bebauen. «Das ist wohl unsere letzte Chance, eine solche Überbauung zu realisieren.»

Angst davor, dass die Gemeinde den Boom nicht verkraftet, hat Krattiger nicht. Aegerten könnte mit seiner Infrastruktur 500 weitere Einwohner bedienen. «Ich

fände es schön, wenn wir in 20 Jahren etwa 2200 Einwohner hätten.»

Neues Dorfzentrum Orpund

Port hat mit der Überbauung Lohn-Bellevue ebenfalls 400 neue Wohnungen in Aussicht. Das Gebiet ist mit 6,7 Hektaren die grösste Baulandreserve der Agglomerationsgemeinde. «Danach haben wir nur noch einzelne Parzellen für Einfamilienhäuser», sagt Ports Bauverwalter Thomas Frutschi. Beim Gebiet Romantica/Allmend seien noch zwei oder drei Mehrfamilienhäuser möglich. «Dann ist fertig gebaut.» Zumindest vorerst: Wie und ob Port danach weitere Gebiete einzonen kann, hängt von den Details des revidierten Raumplanungsgesetzes ab (siehe Infobox).


Auch Studen hat mit grossen Projekten wie etwa dem Wydenpark seine Wohnbaulandreserven praktisch aufgebraucht. Weiter so wachsen will die Gemeinde in den nächsten zehn Jahren aber sowieso nicht, wie Gemeindepräsident Mario Stegmann sagt. «Seit 2000 hatten wir 20 Prozent

Bevölkerungswachstum. So kann es nicht weitergehen.» Grosse Würfe würden nicht mehr so bald erfolgen, Studen müsse den enormen Boom zuerst verdauen.

Orpund steht der Boom erst noch bevor. Ein neues Dorfzentrum sowie rund 150 neue Wohnungen sind geplant. Bereits diesen Herbst starten die Bauarbeiten nördlich der Hauptstrasse, für den südlichen Teil wird die Baubewilligung im Frühling 2014 erwartet, wie der zuständige Gemeinderat Walther Ritz sagt. Geplant seien Mehrfamilienhäuser im gehobenen Segment, aber auch Alterswohnungen. Orpund hat mit diesem rund drei Hektaren grossen Gebiet aber noch nicht alle Baulandreserven ausgeschöpft. Die grösste davon, das Römerareal, ist noch unbebaut. Aber auch dort sollen mittelfristig rund 100 neue Wohnungen entstehen. «Die Nachfrage ist vorhanden», sagt Ritz.

Und so wird der Bauboom weiter anhalten. jl

Link: www.bielertagblatt.ch

 Die Details zur Überbauung Stockfeld finden Sie online.

Revidiertes Raumplanungsgesetz

- Das Schweizer Stimmvolk hat im **März** das revidierte Raumplanungsgesetz angenommen.
- Es soll die **Zersiedelung** verhindern, indem Bauland effizienter genutzt wird.
- Der **Bundesrat** hat am Mittwoch die Vernehmlassung zum Verordnungsentwurf eröffnet.
- Da die Regeln betreffend Einzonungen noch unklar sind, haben mehrere Gemeinden ihre **Ortsplanungsrevisionen** verschoben, bis das neue Gesetz in Kraft ist. So zum Beispiel auch Port oder Studen. jl



Stein auf Stein, Haus um Haus: In den erweiterten Agglomerationsgemeinden rund um Biel wird fleissig gebaut. Vielerorts wird deshalb das Bauland langsam knapp.